

# Aufgedeckt: Geheimer BBC-Bericht „fand keine Beweise“ für antiisraelische Voreingenommenheit

Tim Llewellyn, electronicintifada.net, 07.03.25

**Vor mehr als zwei Jahrzehnten hat *The Electronic Intifada* einen Bericht erhalten, für dessen Geheimhaltung die BBC Hunderttausende von Dollar ausgegeben hat.**

Wo sind die Experten? Wo sind die Historiker, wie der israelisch-britische Wissenschaftler Avi Shlaim, Professor für Internationale Beziehungen am St. Antony's College in Oxford, der in Großbritannien lebende israelische Historiker Ilan Pappé, Leiter des Nahost-Programms der Universität Exeter? Oder Rashid Khalidi, einer der führenden Nahost-Historiker der USA? Allein diese drei haben zusammen an die zwanzig Bücher über die Geschichte Israels und Palästinas geschrieben, doch seit dem 7. Oktober 2023 ist keine von ihnen mehr in einem BBC-Kanal aufgetaucht.

Im Jahr 2003 beauftragte die BBC unter dem Druck Israels, seiner Lobbygruppen in Großbritannien und seiner vielen einflussreichen britischen Freunde den hochrangigen Nachrichtenmanager Malcolm Balen, die Nachrichten und aktuellen Nachrichtensendungen des Unternehmens zum Israel-Palästina-Konflikt zu analysieren und zu beurteilen, ob sie eine antiisraelische, propalästinensische Voreingenommenheit zeigten.

Balen untersuchte die Fernseh- und Radiosendungen der BBC in den letzten sechs Monaten des Jahres 2003 sowie die Online-Berichterstattung in den ersten Monaten des Jahres 2004, auf dem Höhepunkt der zweiten Intifada.

Die BBC veröffentlichte den 21.000 Wörter umfassenden Bericht nicht und kämpfte lange dagegen. Unterstützer Israels beantragten die Freigabe auf Grundlage des *Freedom of Information Act*, doch 2010 entschied das Berufungsgericht, dass das Dokument unveröffentlicht bleiben sollte. 2012 lehnte der Oberste Gerichtshof eine weitere Berufung auf Grundlage des Gesetzes ab.

Ich habe das Dokument nun gelesen – als erster Journalist außerhalb der BBC. Balen findet darin keine Hinweise auf eine bewusste oder systematische Voreingenommenheit.

Hier als Zusammenfassung sein genauer Wortlaut: „Mir ist bewusst, dass dieser Bericht unter dem Druck pro-israelischer Kritik erstellt wurde und in gewisser Weise auch davon beeinflusst ist: nicht, weil ihre Kritiken unbedingt akkurater wären als die der pro-palästinensischen, **sondern weil sie [die pro-israelischen] für das Wahrnehmungsklima verantwortlich sind, das die**

**Berichterstattung der BBC umgibt.**“ [Hervorhebung von mir]. Balen „fand keine Hinweise auf eine vorsätzliche oder systematische Voreingenommenheit“, was für Israels Unterstützer eine Enttäuschung sein dürfte, die viel Zeit und Energie darauf verwendet hatten, die Veröffentlichung seiner Rezension zu erzwingen, während die Rechtskosten der BBC im Kampf um die Geheimhaltung mehr als 450.000 Dollar betragen.

Balens Bemerkungen zum zionistischen Druck erklären vieles angesichts der panischen Entscheidung der BBC, ihren Dokumentarfilm „Gaza: How to Survive a War Zone“ zurückzuziehen.

Aber der Bericht geht noch viel weiter und trägt dazu bei, die anhaltende, ja sogar zunehmende pro-israelische Einstellung der BBC in den 20 Jahren seit Balens Bericht zu verdeutlichen.

### **Die wichtigsten Punkte**

Es ist wichtig, seine Hauptpunkte festzuhalten. Ein wesentlicher Punkt war, dass die wichtigen Zehn-Uhr-Nachrichten „erstaunlich unanalytisch“ seien und dass BBC-Nachrichtensendungen generell „gründlicher über die aktuelle Ursache und Wirkung nachdenken sollten“. Die Nachrichten von Radio 4 verfolgten einen deutlich ausgewogeneren und informativeren Ansatz. Er kritisierte die Online-Berichterstattung scharf und hielt sie größtenteils für schlecht informiert.

Er räumt ein, dass es „einige Hinweise darauf gibt“, dass arabische Gruppen sich zu Recht darüber beschwerten, dass das renommierte Late-Night-Nachrichtenprogramm *Newsnight* zu wenige Araber interviewt habe.

Doch zum Flaggschiff-Morgenprogramm „Today“ auf Radio 4 (dem Informations-Weckdienst der britischen Politiker) stellte er fest, dass es mehr Kritiker als Unterstützer Israels gab. Er fügt jedoch hinzu, dass dies nicht bedeute, dass eine pro-palästinensische Stimme die Oberhand behielte. Zum Markenzeichen, Sendungen auf Voreingenommenheit oder Wirkung zu prüfen, indem man Köpfe und Minuten zählt, sagt Balen: „Ich bin kein Fan dieser Methode.“ (Und das zu Recht.)

„Die Lektion scheint klar“, sagt Balen. „Wenn die BBC über die nötige Expertise verfügt, sollte sie sich auf Korrespondenten mit echter Bedeutung und Substanz verlassen.“ Balen empfahl die Ernennung eines Nahost-Redakteurs. Dies geschah ein Jahr später, kurz bevor der Verwaltungsrat der BBC nach der Anhörung von Beweisen aller Seiten einen weitaus kritischeren Bericht als den von Balen über die Unparteilichkeit im Israel-Palästina-Konflikt vorlegte.

Die Verwaltungsräte legten dasselbe nahe. Sie stellten unter anderem fest, dass die Berichterstattung der BBC das enorme Ungleichgewicht zwischen Israel und den Palästinensern in Bezug auf Ressourcen und Status nicht wiedergab.

Jeremy Bowen wurde 2005 zum Nahost-Redakteur ernannt und war meiner Meinung nach ein herausragender Reporter und Dolmetscher. Doch viele Jahre lang war er die einzige einsame Stim-

me und einem starken Druck unzähliger Beobachter der Israel-Lobby ausgesetzt, und allein hat er die zunehmende Tendenz der BBC-Nachrichten, die pro-israelische Sichtweise zu verbreiten, nicht stoppen können.

### **Menschen wie wir**

Die Israel-Palästina-Berichterstattung der BBC steht im Jahr 2025 unter weitaus stärkerem Beschuss als im Jahr 2003, da es heute viel mehr kritische Analysen von BBC News von denjenigen gibt, die ihre Voreingenommenheit zugunsten Israels und ihr regelmäßiges Versäumnis beklagen, an die palästinensische Geschichte der Enteignung, ethnischen Säuberung und Unterdrückung oder an die historische Verantwortung Großbritanniens dafür zu erinnern.

Auch Israels Propagandisten haben nicht nachgelassen: Mit Legionen von Interessengruppen und einer unterstützenden britischen Regierung an ihrer Seite ist die zionistische Lobby noch stärker in das britische System eingebettet als 2003 oder 2004 und auf ihre besondere Art weitaus professioneller und besser finanziert.

Das Zurückziehen des Gaza-Dokumentarfilms ist ein Paradebeispiel dafür, wie die BBC unter pro-israelischem Druck in Panik gerät und sofort handelt, um die Lobby zu beruhigen, jedoch wirklich berechnete Beschwerden der palästinensischen Seite und auch seitens von Menschenrechtsorganisationen über grundlegende Menschenrechtsverletzungen mehr oder weniger ignoriert.

**Balen befasste sich vor allem mit der Funktionsweise der Berichterstattung im Schatten des pro-israelischen Drucks. Er schreibt, Israels Unterstützer seien „für das Wahrnehmungsklima verantwortlich, das die Berichterstattung der BBC umgibt“.**

Ich glaube, er meinte damals – und das trifft auch heute sicherlich zu –, dass die BBC ständig auf Israels Unterstützer blickt und für vermeintliche Kränkungen Israels scharfe Kritik und sogar Beschimpfungen erwartet und diese auch erhält. Hinzu kommt das Schreckgespenst des neuen „Antisemitismus“, also der Kritik an Israel, ausgelöst durch die Veröffentlichung der Antisemitismusdefinition der *International Holocaust Remembrance Alliance* im Jahr 2015. Diese lieferte Beispiele für Antisemitismus, die Kritik an Israel mit Antisemitismus gleichzusetzen schienen.

Das ist eine Art der Verleumdung, die nur wenige riskieren wollen, nicht zuletzt bei der BBC. Die Nachrichten werden daher defensiv gestaltet, um diese Kritiker zu beschwichtigen und Angriffen zuvorzukommen. Auf der anderen Seite lauert Westminster, ein freundlicher Treffpunkt für den Zionismus, insbesondere in Downing Street Nummer 10. Diese Tendenz und dieses Ungleichgewicht des Einflusses auf die BBC sind in den 2020er Jahren ausgeprägter als selbst zu Balens Zeiten, als die BBC mit einer aggressiven Regierung unter dem ehemaligen Labour-Chef Tony Blair im Streit lag.

Wie funktioniert diese Voreingenommenheit? Balen untersuchte nicht im Detail, was ich als Besetzung oder Wahrnehmung der Nachrichten in westlichen Redaktionen bezeichnen würde: wie Sprache, Erziehung, Hintergrund, Alter, Bildung und die damit verbundene Voreingenommenheit einzelner Redakteure die Art und Weise beeinflussen, wie Berichte geschrieben und gestaltet werden. Diese inhärenten Tendenzen vieler Redaktionen lassen sich leicht manipulieren, um Israel und Israelis zu begünstigen oder sie zumindest nicht übermäßig zu beleidigen. Schließlich sind Israelis, so wird angedeutet oder angenommen, „Leute wie wir“.

Diese Gesinnung hat es der BBC in den letzten 20 Jahren leichter gemacht, weiterhin die Geschichte der israelischen Militärbesetzung, des unaufhörlichen und zunehmenden Raubes palästinensischen Landes und der nunmehr sichtbaren, täglichen Beweise für vorsätzliche ethnische Säuberungen durch militärische Gewalt, ja sogar Völkermord, defensiv darzustellen. Ohne palästinensische (arabische) Opposition und Gewalt, so die BBC, müsste Israel nicht so reagieren, wie es tut. Es hat das Recht, sich zu verteidigen, hören wir immer wieder unwidersprochen von unseren gewählten Führungskräften. Diese westlichen Wahrnehmungen und Darstellungen machen es den Nachrichtenmanagern leicht, die Israelis zu vermenschlichen und zu personalisieren und Israel als einen angegriffenen „zivilisierten“ Staat darzustellen, während die Palästinenser bestenfalls als eine von „Terroristen“ manipulierte, lästige Masse dargestellt werden.

### **Keine Untersuchung des 7. Oktobers**

Dieser Rahmen wurde nie eindringlicher veranschaulicht als während der Ereignisse des vergangenen eineinviertel Jahres, beginnend am 7. Oktober 2023. Als ich am nächsten Tag um 13 Uhr auf BBC Radio 4 das erste komplette BBC-Nachrichtenprogramm hörte, war es, als wäre dieser Samstag der erste Tag des gesamten israelisch-palästinensischen Konflikts gewesen. Sechzehn Jahre israelischer Belagerung und fortwährender militärischer Angriffe auf Gaza waren verschwunden. Aufgrund der vielen Todesfälle an diesem Tag wurde der 7. Oktober seitdem mit gravierenden Warnhinweisen wie den Adjektiven „brutal“, „entsetzlich“, „gnadenlos“, „grauenhaft“ versehen. Selbst die unvoreingenommensten Kommentatoren fühlen sich noch immer gezwungen, solche Vermerke hinzuzufügen.

Die falschen Anschuldigungen von Kindermord und Vergewaltigung wurden unterdessen endlos wiederholt, oft ohne Widerrede, und dauern bis heute an. Sarah Montague, die BBC-Radiomoderatorin für aktuelle Ereignisse, beschrieb am 20. Februar 2025 in der Sendung „The World at One“ von Radio 4 den 7. Oktober folgendermaßen: „Als die Hamas einen mörderischen Entführungs-Amoklauf startete ....“

### **Ist das die Stimme der BBC?**

Die BBC hat nie versucht, die rigorosen Bemühungen von Organisationen wie *Al-Jazeera*, *Middle East Eye*, *The Electronic Intifada* und vielen israelischen Investigativreportern abzubilden, um

herauszufinden, wer an diesem Tag was getan hat, wer wen und wie getötet hat, wie viele Opfer es auf dem Schlachtfeld gab und welche Gräueltaten begangen wurden. Die Zahl der Todesopfer am 7. Oktober wird daher fast immer falsch angegeben.

Das Versäumnis der BBC, über die verschiedenen vorhandenen Aspekte zu berichten steht im Einklang mit ihrer umfassenden und langjährigen Politik, die Ursachen des palästinensischen Aufstands, die Natur des Widerstands und die Ziele des zionistischen Siedlerkolonialstaates zu verschleiern.

Israels stündlicher Blitzkrieg gegen überwiegend zivile Ziele seit 15 Monaten verdienen keine Adjektive dieser Art. Ebenso wenig gab es eine fundierte Untersuchung des Charakters des (völkerrechtlich) legitimen bewaffneten Widerstands\* gegen eine aggressive militärische Besatzung. Die BBC bewundert die europäischen Widerstandsbewegungen gegen die Nazis im Zweiten Weltkrieg und hat sie oft in fiktiven Radio- und Fernsehserien romantisiert, obwohl sie alle von Grausamkeit, dem Tod Unschuldiger, blutigen Repressalien und Wut sowohl unter den Besetzten als auch unter den Besatzern geprägt waren.

Der ukrainische Widerstand ist heroisch und notwendig, die palästinensische Version jedoch nicht. Dieser Sachverhalt wird bei der BBC selten angesprochen: 77 Jahre nach der Nakba und nach 58 Jahren unrechtmäßiger israelischer Militärbesatzung, warum sollte nicht jeder Palästinenser Mitglied des Widerstands sein?

Die jüngste Freilassung von Gefangenen war ein lebendiges Beispiel dafür, wie die BBC, für das unaufmerksame Ohr kaum wahrnehmbar, Sprache einsetzt, um ihrem Publikum zu zeigen, welche Opfer menschlicher sind als andere. Die israelischen „Geiseln“ (nicht Kriegsgefangene, wie manche es sind, nicht Gefangene) werden stets mit „ihren Lieben“ wiedervereint, und die Interviews mit diesen Angehörigen sind lebendig, persönlich und meist auf Englisch.

Die Palästinenser:innen bleiben weitgehend anonym und werden ausnahmslos als „Gefangene“ bezeichnet, obwohl viele von ihnen illegal Inhaftierte sind und selbst die Verurteilten meist von Militärgerichten verurteilt wurden. Die BBC hat in ihren Aushängebulletins und aktuellen Nachrichtensendungen deutlich weniger Wille und Zeit, diese Geschichten einzelner Menschen zu erzählen.

In vielen BBC-Reportagen werden die aktuellen Übergaben der Gefangenen durch die Hamas oder den Islamischen Dschihad an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz scharf kritisiert. Wenn gleich die Übergaben wie bisher üblich reibungslos verliefen, wurden sie aus PR-Gründen „orchestriert“ oder, noch bedrohlicher, „choreografiert“. Die Zuschauermenge war den BBC-Reportern zu groß, um sich wohlzufühlen. Später zeigte *BBC Verify* jedoch, dass sie sogar kleiner war, als es auf

Nahaufnahmen aussah. Was auch als Fälschung dargestellt wurde. Die Palästinenser kriegten es einfach nicht auf die Reihe. Als drei weibliche Kriegsgefangene freigelassen wurden, wirkten sie in den Augen westlicher Beobachter, darunter auch der BBC, fit und wohlgenährt. Doch als drei männliche Gefangene freigelassen wurden, die „ausgemergelt“ wirkten, war dies ein Beweis palästinensischer Grausamkeit. Niemand fragte, ob die Palästinenser in Gaza abgenommen hätten. Niemand fragte, wie ein Mensch nach 15 Monaten im Untergrund während unaufhörlicher Belagerung und Bombardierung aussehen würde.

Als vier israelische Leichen in Särgen überführt wurden, dominierten Beschwerden über die angebliche Demütigung des Ereignisses den Großteil der BBC-Berichterstattung. Es gab kein Erinnern an die Demütigung der vielen tausend palästinensischen Leichen, die unter den Trümmern Gazas liegen, oder an ihre verstreuten Überreste, als wir 15 Monate lang nahezu täglich mitangesehen hatten, wie sie die Hinterbliebenen in Gaza in Umschlagtüchern, Decken und Plastiktüten trugen.

Israels Propagandamaschinerie bestimmt die Agenda. Erst kürzlich haben wir erlebt, wie die BBC die israelischen Vorwürfe wie einen Köder geschluckt haben, dass drei Geiseln, eine Mutter und ihre beiden Kinder, bei Angriffen palästinensischer Kämpfer getötet worden seien, und nicht bei israelischen Bombenangriff – eine Version der Ereignisse, die sich nur auf israelische Aussagen stützte.

Von den befreiten Palästinensern haben wir weitaus weniger gehört und gesehen. Die BBC hat uns kaum über die Folter, Schläge, Demütigungen und oft auch den Tod palästinensischer Gefangener informiert. In der BBC-Berichterstattung über den bemerkenswerten Fall von Dr. Hussam Abu Safiya, dem Leiter des Kamal-Adwan-Krankenhauses in Beit Lahia im Norden des Gazastreifens, das die israelischen Streitkräfte wenige Tage nach Weihnachten 2024 zerstörten, wurden die Aussagen des Anwalts, der ihn besuchte, nicht erwähnt, wonach er angekettet, gefoltert und geschlagen worden war.

Eine Ausnahme von dieser einseitigen Berichterstattung bildete der *BBC News Channel*, als er den erfahrenen Nahost-Experten Sebastian Usher einlud, dessen Kommentare ruhig und präzise waren. Neben ihm ergänzte ein palästinensischer Journalist des arabischen BBC-Dienstes den Kommentar mit seiner Sicht auf die palästinensischen Veröffentlichungen.

Die BBC kann es, verzichtet aber häufiger darauf. Viel zu selten gab es fundierte Analysen von Jeremy Bowen, gute Reportagen von Tom Bateman, Yolande Knell und Jon Donnison – der von der BBC verleumdet wurde, als sie sich für seine wohlüberlegte, aber vorbehaltliche Einschätzung entschuldigte, Israel habe zehn Tage nach dem Ausbruch vom 7. Oktober das Al-Ahli-Arabisches Krankenhaus bombardiert. (Israel war mit ziemlicher Sicherheit dafür verantwortlich, aber die Angelegenheit wurde diplomatisch fallen gelassen.)

Die Moderatorin Mishal Hussain stellte in der Sendung „Today Programme“ häufig scharfsinnige Fragen zur israelischen Position, verließ die BBC jedoch Ende 2024.

### **Wo sind die Experten?**

Solche Ausnahmen sind Lichtblicke durch die Wolken unausgewogener Berichterstattung, die Israel, wo immer möglich, schützen. Die Studiodiskussion tendiert ausnahmslos zu der Ansicht, dass Israel allenfalls schockierende Dinge getan hat, die Palästinenser, einschließlich der „Terroristen“ der Hamas, aber bestenfalls genauso schlimm sind und für das Blutbad seit dem 7. Oktober verantwortlich sind: Sollten der Widerstand und die aktuelle Regierung des Gazastreifens verschwinden, so könnte man schlussfolgern, dass alles gut wäre und eine Zweistaatenlösung in Reichweite wäre. Dies stellt die Geschichte auf den Kopf.

Wo sind die Experten? Wo sind die Historiker, wie der israelisch-britische Wissenschaftler Avi Shlaim, Professor für Internationale Beziehungen am St. Antony's College in Oxford, der in Großbritannien lebende israelische Historiker Ilan Pappé, Leiter des Nahost-Programms der Universität Exeter? Oder Rashid Khalidi, einer der führenden Nahost-Historiker der USA?

Allein diese drei haben zusammen an die zwanzig Bücher über die Geschichte Israels und Palästinas geschrieben, doch seit dem 7. Oktober 2023 ist keine von ihnen mehr in einem BBC-Kanal aufgetaucht. Stattdessen werden ängstliche britische Politiker und schwerfällige Think-Tank-Vertreter von wortgewandten Zionisten unter der Leitung schlecht informierter Moderatoren ausmanövriert. Die westliche Sichtweise gewinnt die Oberhand. Am Ende heißt es „Sie“, die Palästinenser, gegen „Uns“ oder „Leute wie Wir“, die Israelis.

Die BBC hat das Vertrauen eines großen Teils der Bevölkerung verloren, der sie eigentlich dienen sollte: die britische steuerzahlende Öffentlichkeit, die sie finanziert. Es ist falsch, die BBC als staatlichen Sender zu beschuldigen, denn wäre sie es, könnten wir uns nicht darüber beschweren, dass sie die Positionen der Regierung widerspiegelt. Sie bricht ihren Vertrag mit ihren Kunden, ihren Zahlern und den Millionen Menschen im Ausland, die ihr vertrauen, weil sie das redaktionelle Gleichgewicht zugunsten Israels und Großbritanniens enger Allianz mit Israel verschiebt.

Ein beunruhigendes Beispiel hierfür ist die Ignoranz der BBC gegenüber der Bedrohung der öffentlichen Debatte und dem Protest zur Palästinafrage in Großbritannien (und in ganz Europa). Die regelmäßigen und massiven Demonstrationen zur Unterstützung des Gazastreifens im Besonderen und der Palästinenser im Allgemeinen werden nicht gemeldet, abgesehen von der Zahl der Verhaftungen, die minimal sind und meist entweder wegen geringfügiger Vergehen oder durch übereifrige Polizisten vorkommen. Über Polizeigewalt und den Verdacht, dass Demonstranten bei jüngsten Ereignissen in die Falle gelockt wurden, wird nie berichtet.

Die zahlreichen im Morgengrauen stattfindenden Razzien und Festnahmen kritischer Journalisten und bekannter Aktivisten gegen Israel, darunter auch jüdische Kritiker des Zionismus, und die damit manchmal verbundenen Gerichtsverfahren sowie die offensichtlich fragwürdige Manipulation der Anti-Terror-Gesetzgebung bleiben von der BBC unbeachtet.

### **Warum die Geheimhaltung?**

Dem steht der Versuch gegenüber, ein Schweigen zur palästinensisch-israelische Frage zu inszenieren. Das Versagen der BBC, über die verschiedenen vorhandenen Systeme zu berichten, welche Debatten und Proteste in unseren Bildungseinrichtungen wie Schulen und Universitäten, in Rathaus- und Gemeindesälen, auf der Straße und anderen öffentlichen Plätzen unterbinden sollen, steht im Einklang mit ihrer umfassenden und langjährigen Politik, die Ursachen des palästinensischen Aufstands, die Natur des Widerstands und die Ziele des zionistischen Siedlerkolonialstaates zu verschleiern.

Warum also hat die BBC Balens Bericht geheim gehalten? Eine Veröffentlichung hätte sicherlich einen Vertrauensbruch die internen Abläufe des Unternehmens betreffend und der Mitarbeiter, von denen viele namentlich genannt wurden, bedeutet.

Ich vermute jedoch, dass es einen eher defensiven Grund gab. Die proisraelischen Lobbyisten und Interessengruppen hätten den Report – der nicht wie erwartet eine einseitig auf Israel ausgerichtete Berichterstattung bekam – als Schönfärberei betrachtet. Die meisten etablierten gedruckten Medien hätten sie unterstützt. Er wäre den Zionisten und ihren vielen mächtigen Freunden nur weitere Munition gegen die BBC gewesen.

**Auch die pro-palästinensische und Menschenrechtslobby übte erheblichen Druck auf die BBC aus. Greg Philo und Mike Berry legten dies in ihrem ebenfalls 2004 erschienenen Buch „Bad News from Israel“ am besten dar. Darin stellten sie fest, dass die Berichterstattung von BBC und ITV über Israel/Palästina stark gegen die Palästinenser gerichtet sei und es ihr an historischem Kontext und Erklärungen mangle.**

Eine Folge dieser Kluft war, dass sich die BBC an ihr Direktorium wandte. Dieses setzte ein Gremium ein, dessen 2006 veröffentlichter Bericht zur Unparteilichkeit feststellte, dass die Berichterstattung des Senders zu diesem Thema das erhebliche Ungleichgewicht zwischen den staatenlosen Palästinensern und dem vom Westen unterstützten Staat Israel nicht berücksichtigte und keine angemessenen Hintergründe und Zusammenhänge lieferte.

Abgesehen von der späteren Ernennung eines Nahost-Redakteurs hat die BBC den Bericht des Direktoriums weitgehend ignoriert.

**Tim Llewellyn** ist ehemaliger BBC-Nahostkorrespondent. Er sagte 2006 vor der Unparteilichkeitskommission des BBC Board of Governors aus und hat seitdem viel über die Nahostberichterstattung der BBC geschrieben und gesprochen.

Quelle: <https://electronicintifada.net/content/revealed-secret-bbc-report-found-no-evidence-anti-israel-bias/50470>

- Wobei Widerstandsbewegungen ebenfalls verpflichtet sind, sich an das Völkerrecht zu halten

Übersetzung: R. Häberle, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de